

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Language and identity: Cross-cultural encounters

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.A.1

Sprache und Sprachbetrachtung

Language and identity: Cross-cultural encounters – Das Verhältnis von Sprache und Identität diskutieren (S II)

Julia Buchholz



© RAABE 2023

© melitas/istock/Getty Images Plus

„I don't belong to English, though I belong nowhere else” – das Zitat Gustavo Perez Firmats, eines in Kuba geborenen U.S.-amerikanischen Schriftstellers, macht deutlich, in welchem kompliziertem Verhältnis (die englische) Sprache und Identität häufig stehen. Dies gilt für *speakers of English* in postkolonialen Kontexten genauso wie für Immigrantinnen und Immigranten im anglophonen Sprachraum und nicht zuletzt wahrscheinlich auch für einige Ihrer Schülerinnen und Schüler. Welche Facetten das Verhältnis von Sprache und Identität haben kann, erkundet die vorliegende Unterrichtseinheit anhand aktueller Beispiele, Texte und Bilder.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12 (G8), 11–13 (G9)
Dauer:	ca. 1–4 Doppelstunden
Kompetenzen:	1. Textkompetenz: Texte verstehen und analysieren; 2. Kommunikative Kompetenz: Diskussionen vorbereiten und durchführen; 3. Interkulturelle Kompetenz: Missverständnissen vorbeugen
Thematische Bereiche:	Sprache und Identität, Englisch als Weltsprache, Postkolonialismus, <i>chutnification</i> , kulturelle und sprachliche Aneignung, <i>On the Move. Migration and Cross-Cultural Encounters</i>
Material:	Bildkarten, Cartoons, Video(link)s, Rollenkarten, Originalwerbung

Fachliche Hinweise

Zum Verhältnis von Sprache und Identität

Sprache spielt eine wichtige Rolle für **individuelle, aber auch nationale Identitäten**. Menschen können Sprache aktiv verwenden, um ihrem Gegenüber bewusst etwas über sich selbst, ihre sozio-ökonomische Stellung, ihre regionale Herkunft oder ihre Gruppenzugehörigkeit zu verraten – oft geschieht dies aber auch unbewusst und liegt außerhalb des Einflussvermögens des oder der Sprechenden. Sprache kann folglich als Werkzeug verwendet werden, um einen bestimmten Teil der eigenen Identität zu betonen, zum Beispiel mit dem Ziel, den **Zugehörigkeitswunsch** zu einer bestimmten Gruppe oder aber die Abgrenzung von ihr zu unterstreichen. Sie wirkt aber auch offenbarend, wenn es der oder dem Sprechenden nicht gelingt, bestimmte sprachliche Marker, die beispielsweise ihre oder seine regionale Herkunft preisgeben, aus seinem Sprachgebrauch zu tilgen. Sprache fungiert, intendiert oder nicht, als **window on [the speaker's] social reality**.¹ Sie erfüllt diese Funktion in jeder Sprachgemeinschaft, erst recht aber dann, wenn Individuen über ihren eigenen kulturellen Kontext hinaus miteinander kommunizieren.

Sprache, Macht und Identität im Kontext interkultureller Begegnungen

Überall dort, wo Menschen über kulturelle Grenzen hinweg miteinander in Kontakt stehen, entsteht auch **Sprachkontakt**. Wie genau sich dieser gestaltet, ob und wenn ja, welche Einflüsse die Sprachsysteme und die Kulturen, deren Teil sie sind, aufeinander nehmen, hängt maßgeblich damit zusammen, in welchem Verhältnis die Sprechenden zueinanderstehen. Faktoren wie Sympathie, Sprech Anlass, -ziel und -kontext, vor allem aber **Machtverhältnisse** spielen eine entscheidende Rolle bei der Frage, wie sich das spannungsreiche Verhältnis zwischen den Sprachen und Identitäten der Sprechenden gestaltet. Die Phänomene dieser Aufeinandertreffen sind Gegenstand zahlreicher soziolinguistischer Fallstudien, und sie lassen sich auch im Mikrokosmos der Klassenzimmer beobachten und untersuchen.

Der **englischen Sprache** kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle zu. Als **global language** fungiert sie als **gatekeeper** für beruflichen Erfolg in einer globalisierten Welt und erhält so Bedeutung für die Lernenden und ihre Identität. Andererseits ist sie die **Sprache einer ehemaligen Kolonialmacht**, und auch wenn Englisch inzwischen für viele Menschen weltweit zur Erst- oder Zweitsprache geworden ist, bleibt sie doch für viele Sprecherinnen und Sprecher die Sprache ehemaliger Besatzungsmächte. Als solche nahm die englische Sprache enormen Einfluss auf lokale Kulturen ehemaliger Kolonien sowie die sprachliche Identität der Menschen dort und bleibt eng verknüpft mit Fragen nach Macht, Ohnmacht, aber auch **Stigmatisierung** der Sprecherinnen und Sprecher (zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt), die ein „anderes Englisch“ (*New Englishes*) sprechen. Gleichzeitig ist das Verhältnis zwischen Sprache, Macht und Identität **dynamisch**, und so lässt sich beobachten, dass der Status von Englisch als plurizentrische Sprache, die zunehmende Anzahl von *speakers of New Englishes*, aber auch deren steigender wirtschaftlicher Einfluss (zum Beispiel im Falle Indiens) bereits signifikanten Einfluss wie auf das Vokabular der klassischen *speakers of Standard English* (zum Beispiel *British English* oder *American English*) nehmen. Daneben stehen **Emanzipationsbemühungen** vom Kolonialenglisch in Form alltagssprachlicher Entwicklungen oder dem Streben danach, die eigene Varietät als unabhängigen Standard anerkannt zu bekommen², aber auch bewusste **literarische Experimente** mit dem Ziel, sich das Englisch zu eigen zu machen und ihm eine eigene kulturelle Identität zu verleihen. Der Begriff der **chutnification of English**, der

¹ Bernd Kortmann: *English Linguistics. Essentials*, Berlin 2005, S. 254.

² Vgl. Kortmann 2005, S. 259.

von Salman Rushdie in seinem Roman „*Midnight's Children*“ (1981) geprägt wurde, beschreibt bildlich den bewusst unternommenen Versuch, sich die englische Sprache und Kultur durch die Integration von Elementen der eigenen, in diesem Fall indischen, anzueignen. Neben Salman Rushdie selbst haben auch zahlreiche andere Schriftstellerinnen und Schriftsteller postkolonialer Literatur diese Strategie in unterschiedlicher Ausprägung angewendet, so auch Arundhati Roy in „*The God of Small Things*“ (1997).

Vor dem Hintergrund dieser Phänomene und Entwicklungen stellt sich die Frage: Wem gehört Sprache eigentlich und wer darf was in welchem Kontext damit tun? Die vorliegende Unterrichtsreihe zeigt, wie die Antwort darauf täglich auf individueller und gesellschaftlicher Ebene neu ausgehandelt wird und werden muss.

Didaktisch-methodische Hinweise

Zum Aufbau und den methodischen Schwerpunkten der Unterrichtsreihe

Die vorliegende Unterrichtseinheit ist in vier Doppelstunden gegliedert, die eng aneinander anknüpfen, aber jeweils einen eigenen thematischen Schwerpunkt haben. Dabei nimmt die Einheit zu Beginn die Lebenswirklichkeit der Lernenden und ihr **eigenes Verhältnis zur englischen Sprache** zum Ausgangspunkt, die sie dann mit dem Verhältnis anderer *speakers of English* kontrastierend vergleichen. Im nächsten Schritt werden die Schülerinnen und Schüler für die **historischen Ursachen des heutigen Status des Englischen** sensibilisiert. Nachdem sie sich einen Begriff vom wechselseitigen Verhältnis zwischen Sprache, Macht und Identität erarbeitet haben, untersuchen sie anhand eines Romanauszugs von Arundhati Roys „*The God of Small Things*“ ein konkretes **Beispiel von *chutnification***, dem literarischen Versuch, die eigene kulturelle Identität dem Englischen einzuverleiben. Abschließend diskutieren die Lernenden anhand aktueller Beispiele verschiedene Standpunkte zum Thema der **sprachlichen kulturellen Aneignung**.

Der Reihe liegt das Konzept der **intercultural awareness** des britischen Sprachwissenschaftlers Michael Byram (*1946) zugrunde. Die Unterrichtseinheit vermittelt einerseits **Wissen** über englischsprachige Länder und Kulturen außerhalb Großbritanniens und den USA, aber auch **Können**, indem es für das spannungsreiche Verhältnis zwischen Sprache und Identität sensibilisiert. Die Lernenden werden befähigt, fiktionale und nicht-fiktionale Texte zum Verhältnis von Sprache und Identität in ihrem postkolonialen Kontext zu interpretieren und in Bezug zu ihrer eigenen Kultur und ihren eigenen Lebenserfahrungen zu setzen. Sie erhalten dadurch auch die Voraussetzungen, zukünftig interkulturellen Missverständnissen in diesem Zusammenhang vorzubeugen. Zudem vermittelt die Einheit eine **wertneutrale Haltung** gegenüber unterschiedlichen Varietäten des Englischen, indem sie auf eine Hierarchisierung der Varietäten verzichtet und die Ebenbürtigkeit der *New Englishes* betont. Auf diese Weise leistet die Reihe einen Beitrag dazu, „ein Bewusstsein für sprachliche und nichtsprachliche Unterschiede sowie darauf aufbauende Verhaltensweisen und Strategien zum sinnvollen Umgang mit diesen Unterschieden zu fördern“³.

Da der Kompetenzschwerpunkt in der ersten und dritten Doppelstunde auf dem **Textverständnis** liegt, sind diese Unterrichtsstunden nach dem Prinzip der **pre-, while- und post-reading activities** aufgebaut. Der Kompetenzschwerpunkt der zweiten Doppelstunde liegt auf dem **Hör-Seh-Verstehen**, die der letzten Stunde auf der **Sprachkompetenz**. Alle Unterrichtsstunden sind von ihrer Konzeption auf einen **schülerzentrierten Unterricht** mit geringem Sprechanteil durch die Lehrkraft

³ Friederike Klippel, Sabine Doff: Englischdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2012, S. 119.

ausgelegt und beinhalten eine ausgewogene Mischung aus Einzel- bzw. Partnerarbeitsphasen und kooperativen Lernformen wie Gruppenarbeiten sowie Präsentationsphasen.

Zu den Voraussetzungen in der Lerngruppe und den curricularen Vorgaben

Die vorliegende Unterrichtsreihe eignet sich für fortgeschrittene Lerngruppen in der Oberstufe beziehungsweise für **Leistungskurse**. Sie kann sowohl in Klasse 11 oder 12 zum Einsatz kommen; die Platzierung nach einer Einheit zur Rolle Großbritanniens in der Welt, in der auch das **British Empire** Erwähnung findet, und/oder nach einer Sequenz zu Indien und seiner kolonialen Vergangenheit ist sinnvoll. Für das Verständnis der Lernenden ist es förderlich, wenn die Rolle des *British Empire* im Vorfeld bereits thematisiert wurde. Grundlagen der literarischen Textanalyse sind ebenfalls hilfreich. In diesem Rahmen leistet die Unterrichtssequenz einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Oberthema „nationale und individuelle Identität in multikulturellen Gesellschaften“ und kann als Teil des neuen **Schwerpunktthemas** in Baden-Württemberg „*On the Move. Migration and Cross-Cultural Encounters*“ zum Einsatz kommen.



Erweiterungsmöglichkeit und Alternativen

Die vier Doppelstunden sind progressiv konzipiert, können aber bei Bedarf auch aus dem Block gelöst und in andere Unterrichtseinheiten integriert werden. So lässt sich die erste Doppelstunde auch als allgemeiner Einstieg in den Englischunterricht in der Oberstufe verwenden, die zweite Doppelstunde in eine Unterrichtseinheit zu *English as a global language* integrieren und die dritte Doppelstunde in eine Einheit zu *India* einbauen. Es ist aber auch möglich, sie vor die Behandlung einer oder mehrerer der Kurzgeschichten aus dem neuen Schwerpunktthema in Baden-Württemberg „*On the Move. Migration and Cross-Cultural Encounters*“ zu platzieren.

Mediathek

Primärliteratur

- Roy, Arundhati: *The God of Small Things*. Harper Perennial. New York, 1997.
ISBN: 978-0006550686.
Roman, der in Auszügen in der dritten Doppelstunde analysiert wird.

Sekundärliteratur

- Jadoon, Naeem Khan: Abrogation and Appropriation of English in Arundhati Roy's *God of Small Things*. *Research Scholar*. Volume 5, Issue 3, August 2017, S. 6–18.
Informative Hintergrundlektüre für die Lehrkraft zur *chutnification* in „*The God of Small Things*“
- Kar Sharma, Jayanta: Hinglishisation of English: Hinglish. *The Language of the 21st Century*. *International Journal of English Language, Literature and Humanities*. Volume 3, Issue 8, October 2015, S. 328–339.
Hintergrundinformationen für die Lehrkraft zur Entwicklung des *Hinglish*
- Kortmann, Bernd: *English Linguistics. Essentials*. Cornelsen. Berlin, 2020.
ISBN: 978-3-464-31162-2.
Enthält ein übersichtliches Unterkapitel zum Verhältnis von Sprache und Identität
- Tickell, Alex: Arundhati Roy's *The God of Small Things*. Routledge. Abingdon, 2007.
ISBN: 978-0-415-35843-9.
Analyse und hilfreiche Aufsatzsammlung zu Arundhati Roy's „*The God of Small Things*“

Weiterführende Internetseiten

- <https://www.theguardian.com/commentisfree/2018/feb/27/reached-peak-english-britain-china>
Artikel zur Zukunft von Englisch als Weltsprache
- <https://www.deutschlandfunk.de/popkultur-debatte-was-ist-kulturelle-aneignung-100.html>
Eine umfassende und differenzierte Analyse der aktuellen Debatte um kulturelle Aneignung
- <https://www.spiegel.de/kultur/musik/reggae-kuenstler-gentleman-ueber-kulturelle-aneignung-als-schwarzer-jamaikaner-waere-ich-nicht-so-erfolgreich-a-e546f4b7-945d-4dd9-b2e8-27dbb5b64735>
Zusammenfassung des Original-ZEIT-Interviews mit Reggae-Künstler Gentleman über kulturelle Aneignung
- <https://newsrnd.com/life/2022-11-02-reggae-artist-gentleman-on-cultural-appropriation--%22i-wouldn-t-be-as-successful-as-a-black-jamaican%22.SjxUuzzxBo.html>
Zusammenfassung des SPIEGEL-Artikels über Gentleman auf Englisch

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: English and identity

- M 1** **What does it feel like to speak English? – English as part of identity /** Reflektieren der eigenen Einstellung zur englischen Sprache anhand von Bildern (M 2) und der *Six-Corners-Activity* (EA); Interpretieren eines Gedichtes (EA, PA); arbeitsteiliges Erarbeiten von Texten über Einstellungen zur englischen Sprache (EA, GA); Präsentieren der Gruppenergebnisse (SP); Diskutieren des Verhältnisses zwischen Sprache und Identität (PL)
- M 2** **Picture cards – Speaking English /** Bildmaterial für die *Six-Corners-Activity* des Einstiegs

Hausaufgabe: M 1, *task 3*: Schreiben eines Gedichts über das eigene Verhältnis zur englischen Sprache auf Grundlage des Gedichts von Gustavo Perez Firmat (EA)

- Benötigt:**
- ggf. ZM 1 als sprachliche Unterstützung: *Scaffolding cards*
 - Präsentationsmöglichkeit für Lernende (z. B. Dokumentenkamera)
 - auseinandergeschnittene, ggf. vergrößerte und laminierte *picture cards* (M 2)

3./4. Stunde

Thema: Language and power

- M 3** **Who has the power? – English as a global language /** Beschreiben von Bildimpulsen zum Verhältnis zwischen Sprache, Identität und Macht (EA, PL); arbeitsteiliges Hör-Seh-Verstehen zur Rolle von Englisch als globaler Sprache (GA); Reflektieren der Ergebnisse (PL); Diskutieren mit Rollenkarten (M 4) zur These „*It is important to speak of Englishes instead of the English language*“ (PL)
- M 4** **Role cards – Discussing the role of English varieties /** Rollenkarten für die Diskussion

Hausaufgabe: M 3, *task 4*: Schreiben eines Kommentars darüber, ob Englisch in Zukunft Weltsprache bleiben wird (EA)

- Benötigt:**
- Tablets, Computer oder Smartphones mit Internetzugang zum Abspielen der Videoclips
 - Kopfhörer
 - Präsentationsmöglichkeit für Lernende (z. B. Dokumentenkamera)



5./6. Stunde**Thema:** Merging new identities**M 5** **To whom does the English language belong? – Merging new identities /** Kontrastieren des sprachlichen Selbstbewusstseins in indischen Werbekampagnen (PA, PL); Erarbeiten des Begriffs „*chutnification*“ und Antizipieren von dessen Umsetzung (PA); Untersuchen von *chutnification* an einem literarischen Beispiel (PA, SP)**M 6** ***The God of Small Things* by Arundhati Roy – Reading an excerpt /** Ausschnitt aus dem Roman für die Analyse**Hausaufgabe:** M 5, *task 4*: Beschreiben und Diskutieren einer „*spätzlefication*“ des Englischen (EA)**Benötigt:** Präsentationsmöglichkeit für Lernende (z. B. Dokumentenkamera)**7./8. Stunde****Thema:** Linguistic appropriation**M 7** **Mimicking the other – What is cultural appropriation? /** Reagieren auf Beispiele kultureller Aneignung (M 8) und anschließendes Reflektieren (EA, PL); Erarbeiten des Begriffs und Entwerfen einer eigenen Definition von *linguistic appropriation* (PA); Erarbeiten der Fallbeispiele (M 8–M 11) und Beurteilen, inwiefern es sich hierbei um *linguistic appropriation* handelt (GA); Präsentieren und Diskutieren der Ergebnisse (SP, PL)**M 8** **Picture cards – Cultural appropriation /** Bildmaterial für den Einstieg**M 9** **Case file 1 – Singer Gentleman sings in Jamaican patois****M 10** **Case file 2 – Actor Chet Hanks speaks Jamaican patois****M 11** **Case file 3 – American singer Billie Eilish uses “blaccent”****Hausaufgabe:** M 7, *task 4*: Diskutieren der Aussage „*The notion of linguistic appropriation divides where we should learn from each other.*“ (EA)**Benötigt:** Präsentationsmöglichkeit für Lernende (z. B. Dokumentenkamera)
 Auseinandergeschnittene, ggf. laminierte *picture cards* (M 8)
 ggf. Magnete für die Anordnung der Bildkarten
 ggf. ZM 2 als Unterstützung: Zitate zu *linguistic appropriation***Zusatzmaterial im Online-Archiv bzw. in der ZIP-Datei****ZM 1** **Language support: Scaffolding cards – Speaking English****ZM 2** **Help card – Quotations about linguistic appropriation**

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Language and identity: Cross-cultural encounters

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

